

Stammheim wird in die Zange genommen

Stammheim Der Nordostring, die Bundesstraße 27a, die Landstraße 1110 und ein Gewerbegebiet waren Thema im Bezirk. *Von Georg Linsenmann*

Kommt er, kommt er nicht? Ist er tot oder doch die Scheinleiche eines strategischen Planes, den Lobbyisten im Hintergrund am Leben halten mit dem Ziel, ihn ins Werk zu setzen, sobald die politischen Machtverhältnisse dies ermöglichen? Letzteres ist der Fall, daran besteht für Joseph Michl, Vorsitzender der Arge Nord-Ost, kein Zweifel, nachdem der Nordostring vor Jahresfrist im Bundesverkehrswegeplan 2030 nun wieder unter „weiterer Bedarf“ steht: „Und zwar mit Planungsrecht, das ist der entscheidende Punkt im Unterschied zum Planungsverbot, das die damalige rot-grüne Bundesregierung 2003 aus Umweltschutzgründen ausgesprochen

„Wir unterstützen die Wiederaufnahme der Klage eines Bürgers gegen das Gewerbegebiet.“

Anne Gabius,
Bürgerverein

Dass der Nordostring aktuell noch nicht auf der Ebene der konkretisierenden Fachplanung angekommen ist, liegt laut Michl in den aktuellen politischen Machtverhältnissen im Land „mit einem grünen Ministerpräsidenten“ begründet: „Wenn sich das nach den nächsten Wahlen ändert, kann es schnell gehen. Die Situation ist gefährlich“, betonte Michl. Einmal mehr skizzierte er, welche Auswirkungen der Bau hätte: für den Naturschutz, für gefährdete Tierarten,

hatte“, führte Michl bei einer Informationsveranstaltung des Stammheimer Bürgervereins in der voll besetzten Schloss-Scheuer aus, wo die Verkehrsbelastung für den Stadtbezirk auch hinsichtlich der B27a, der L1110 und dem geplanten Gewerbezentrum Südwest beleuchtet wurde.



Joseph Michl von der Arge Nord-Ost (l.) und Roland Kellner vom Bürgerverein Stammheim haben über Verkehrsthemen informiert. Foto: gli

für die Ökologie und die Erholungsfunktion der Landschaft, durch die der Bau der autobahngleichen Trasse führen würde: vom Schmidener Feld über den Neckar bis ins Lange Feld „und direkt auf Stammheim zu“. Die Dimension verdeutlichte er am Beispiel der Verkehrstrumpete im Westen, also am Ausleitungsbauwerk zwischen Zazenhausen und Kornwestheim. Das werde „so groß, dass der alte Flecken von Stammheim locker reinpassen würde“.

Deutlich machte Michl auch, worum es bei dem Straßenprojekt geht: „Nicht in erster Linie um Anbindungen in der Region, sondern um den Lückenschluss zwischen Autobahnen im Osten und Westen, von Bayern bis Richtung Rheinland.“ Hinzu komme der vierspürige Ausbau der B10 Richtung Pforzheim, zudem die Mehrbelastung der B27a durch das geplante Ge-

werbegebiet im Südwesten von Kornwestheim: „Sie werden hier richtig in die Zange genommen“, sagte Michl.

Auch unter diesem Aspekt wurden im Saal die Darstellungen zur Entwicklung dieses Gewerbegebietes durch Roland Kellner und Anne Gabius, beide vom Bürgerverein, mit Spannung verfolgt. Das 57 Hektar große Gewerbegebiet an der Markungsgrenze wird von Kornwestheim „mit einer Salami-Taktik vorangetrieben“, wie Kellner feststellte: Da die Lärmbelastung vom Gesamtareal Grenzwerte überschreiten würde, werde die Umsetzung nun in Einzelteilen realisiert, die jeweils für sich unter der kritischen Grenze blieben. Hier geht der Bürgerverein ebenso von einem „Deal zwischen Stuttgart und Kornwestheim“ aus, wie beim Stammheimer Mischgebiet „Sieben Morgen“, in dem sich fak-

tisch kein Gewerbe befindet, das aber durch die Deklaration als solches höhere Grenzwerte erlaubt. „Etikettenschwindel“ nannte dies die Bezirksvorsteherin Susanne Korge.

Nun sei man „an dem Punkt, die Gespräche mit den Beteiligten für gescheitert zu erklären“, sagte Gabius. Das heißt: „Wir unterstützen die Wiederaufnahme der Klage eines Bürgers gegen das Gewerbegebiet.“

Zum Schluss beante Kellner eine zusammenfassende Breitseite gegen Kornwestheim an die Wand: „Der Nordostring zieht den Verkehr an, und die B27a und die L1110 sind eine Fortsetzung des Rings zur A81. Kornwestheim ist gegen den Nordostring, siedelt aber gleichzeitig viel Industrie und Gewerbe an – und liefert damit Argumente für den Nordostring.“